



## Fallstudienbericht – *Social cohesion, food and health*

# CS6 – Alternative Modelle der Bürgerbeteiligung zur Finanzierung und Gestaltung von nachhaltig regionalen Wertschöpfungsketten

Autor:innen:

Benjamin Hennchen – Zentrum Technik und Gesellschaft, Technische Universität Berlin

Martina Schäfer – Zentrum Technik und Gesellschaft, Technische Universität Berlin

Stand: 27.10.2023



## Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung .....	3
2	Untersuchungsgegenstand, Ziel(e) und Fragestellung(en) der Fallstudie .....	3
3	Methodik.....	4
4	Forschungsergebnisse.....	5
5	Schlussfolgerungen und Verwertung.....	6
5.1	Schlussfolgerungen.....	6
5.2	Verwertung.....	7
6	Vorträge und Publikationen .....	8
6.1	Wissenschaftliche Publikationen .....	8
6.2	Wissenschaftliche Vorträge .....	8
6.3	Praxisorientierte Vorträge und Veröffentlichungen.....	8
	Literatur .....	8



## 1 Einleitung

Die heutige Lebensmittelwirtschaft ist mit vielen ökologischen aber auch sozialen Problemen verbunden, die den sozialen Zusammenhalt gefährden (IFPRI 2020). Auf der Produktionsseite zeigt sich ein zunehmendes Ungleichgewicht zwischen kapitalstarken global agierenden Agrarkonzernen und kleineren Land- und Lebensmittelbetrieben (Nowack et al. 2019). Kleinere Familienbetriebe tragen in der Regel nicht nur höhere finanzielle Risiken bei der Bewirtschaftung, oft fehlt ihnen auch der Zugang zu dringend benötigten Investitionsmitteln (Behrendt et al. 2022; Partzsch 2019). Globale Wertschöpfungsketten zeichnen sich außerdem dadurch aus, dass sozial-ökologische Folgen wie Umweltverschmutzung oder Zahlungen von Sozialleistungen an Drittländer ausgelagert werden und in der Betriebsrechnung keine Berücksichtigung finden (Lessenich 2016). Auf der Konsumentenseite sorgen v.a. intransparente Wertschöpfungsketten sowie fehlende lokale Strukturen für ein wachsendes Misstrauen gegenüber der Lebensmittelerzeugung und -verarbeitung (Renting et al. 2012). Die wachsende Distanz zwischen Lebensmittelproduktion und Konsum kann dazu führen, dass immer weniger Menschen einen persönlichen Bezug zum Thema Lebensmittel entwickeln. Abgesehen vom Einkaufsverhalten gibt es für Konsument:innen nur wenige Möglichkeiten, sich für eine nachhaltigere Ernährung einzusetzen.

## 2 Untersuchungsgegenstand, Ziel(e) und Fragestellung(en) der Fallstudie

Diese Fallstudie untersucht soziale Innovationen, die auf ein nachhaltiges, regionales und solidarisches Ernährungssystem abzielen. Im Fokus stehen die drei Modelle der Bürgeraktiengesellschaft, der solidarischen Landwirtschaft (Solawi) sowie der Ernährungskooperativen oder auch Food co-ops. Alle drei Innovationstypen zeichnen sich durch neue Finanzierungspraktiken und Formen der Zusammenarbeit aus, die sie auf gesellschaftlicher Ebene langfristig verankern möchten (Howaldt und Schwarz 2010). Bürgerinnen und Bürger können sich an nachhaltig produzierenden Betrieben beteiligen, diese fördern und dadurch Verantwortung für die Transformation von Ernährungssystemen übernehmen.

Die Idee von Bürgeraktiengesellschaften ist es, Betriebe der regional ökologischen Ernährungswirtschaft mit Investitionen zu unterstützen. Das Kapital wird über die Ausgabe von Bürgeraktien an private Aktionär:innen gewonnen und in Bio-Betriebe entlang der Wertschöpfungskette (Produktion, Verarbeitung, Handel, Gastronomie, Umweltbildung etc.) investiert. Dabei wird gegenüber den Aktionär:innen vor allem der sozial-ökologische Mehrwert hervorgehoben, während eine finanzielle Rendite allenfalls langfristig zu erwarten ist.

Das Prinzip der solidarischen Landwirtschaft kennzeichnet im Wesentlichen einen solidarischen Zusammenschluss von Konsument:innen und Landwirt:innen. Dabei werden die jährlichen Kosten eines landwirtschaftlichen Betriebs von den Konsument:innen im Voraus finanziert, die wiederum einen Teil der erzeugten Lebensmittel erhalten. Zusätzlich haben die Mitglieder häufig die Möglichkeit, auf den Betrieben aktiv mitzuarbeiten.



Food co-ops sind Zusammenschlüsse von Privatpersonen, die den Einkauf von nachhaltigen, wenig verarbeiteten und fair-produzierten Lebensmitteln gemeinschaftlich organisieren. Die Lebensmittelbestellungen werden in der Regel ohne den Umweg über den Einzelhandel und in größerem Mengen direkt beim Produzenten aufgegeben. Dadurch können Lebensmittel zu einem günstigen Preis eingekauft werden. Viele dieser Kooperativen werden durch ihre Mitglieder selbst verwaltet.

Das Ziel dieser Untersuchung ist es, Erkenntnisse darüber zu gewinnen, wie inklusiv diese sozialen Innovationen sind und wie sie zu sozialem Zusammenhalt beitragen. Dabei werden mögliche Zusammenhänge zwischen Inklusivität und sozialem Zusammenhalt berücksichtigt. Es soll außerdem die Bedeutung der unterschiedlichen Ansätze für eine Ernährungstransformation analysiert werden.

In der Analyse des Materials wird sich auf die relationale und ideelle Dimension von sozialem Zusammenhalt bezogen (Schiefer und van der Noll 2017). Im Mittelpunkt steht daher zum einen die Qualität der sozialen Beziehungen, die zwischen den Mitgliedern besteht und zum anderen das Engagement der Mitglieder im Hinblick darauf, Mit-Verantwortung für eine nachhaltigere Ernährungstransformation zu übernehmen. Gefühle der Verbundenheit, die zu einer Identifikation mit den Organisationen führen können, wurden mit Hilfe des „proximity“ Konzepts erfasst und analysiert (Edelmann et al. 2019). Das Konzept unterscheidet zwischen verschiedenen Formen von Verbundenheit, die sowohl über soziale Nähe, Ortsgebundenheit, institutionelles Vertrauen oder gemeinsame Ziele und Werte aufgebaut werden können. Aufgrund des gewählten Forschungsdesigns bleiben mögliche Zusammenhänge zum Thema Gesundheit unberücksichtigt.

Die folgenden Fragen stehen im Fokus dieser Fallstudie: (1.1) Welche Personengruppen werden hauptsächlich von den untersuchten Innovationen angesprochen? (1.2) Welche Beziehungen haben die Mitglieder untereinander und wie stark fühlen sie sich untereinander und mit den Organisatoren und Unternehmen verbunden? (1.3) Wie involviert sind die Mitglieder und was lernen sie aus ihrem Engagement? (2.) Welchen Beitrag leisten die Innovationen zu einer Ernährungstransformation?

### 3 Methodik

Ein zentraler Kooperationspartner waren die Bürgeraktiengesellschaften der Regionalwert AGs Berlin-Brandenburg, Rheinland und Freiburg sowie der bundesweit agierenden Dachorganisation Regionalwert Impuls. In Absprache mit den Vorständen wurde eine Untersuchung über den sozio-demographischen Hintergrund der Aktionär:innen sowie ihre Motivation, Überzeugungen und Wünsche an die Regionalwert AG geplant. Die Konzepte „sozialer Zusammenhalt“ und „Inklusivität“ mussten für die konkrete Anwendung in dieser Fallstudie operationalisiert werden. Im Hinblick auf sozialen Zusammenhang wurden Fragen zu den sozialen Kontakten der Aktionär:innen, ihrem Vertrauen in die Organisation, Zielen und Motiven, ihrem Willen sich stärker einzubringen sowie nach Gefühlen der Zusammengehörigkeit gestellt. Zur Bestimmung von Inklusivität wurde neben der Abfrage sozio-demografischer Daten (Alter, Geschlecht, Bildung, Herkunft, Einkommen) die Aufmerksamkeit auf mögliche Hemmnisse gelegt, die es für



die Teilnahme bestimmter Bevölkerungsgruppen gibt wie z.B. Sprachbarrieren, fehlendes Wissen, knappe Zeitressourcen oder finanzielle Mittel.

Zunächst wurden mittels einer Online-Befragung quantitative Daten über die Aktionär:innen der Regionalwert AGs erhoben. Insgesamt haben zwischen Mai und Oktober 2021 416 Aktionär:innen an der Befragung teilgenommen, was einer Rücklaufquote von ca. 18% entspricht. Um die Ergebnisse weiter zu vertiefen, wurden im März 2022 zwei Online-Fokusgruppen durchgeführt, an denen jeweils 8 männliche und 9 weibliche Aktionär:innen der Regionalwert AG Berlin-Brandenburg teilgenommen haben. Die Ergebnisse aus der Befragung und aus den Fokusgruppen wurden im Anschluss an die regionalen Vorstände und Aufsichtsräte rückgekoppelt sowie im Rahmen eines bundesweiten Treffens vorgestellt. Gemeinsam wurde über neue Austausch- und Beteiligungsformate sowie Kommunikationsmaßnahmen diskutiert, die weitere Zielgruppen ansprechen. In der Regionalwert AG Berlin-Brandenburg wurden erste erfolgversprechende Maßnahmen erprobt, um stärker Frauen als Aktionärinnen zu gewinnen. Der Untersuchungszeitraum war jedoch zu kurz, um valide Schlussfolgerungen zum Erfolg ziehen zu können.

Im Gegensatz zum Modell der Bürgeraktiengesellschaft wurden für die Untersuchung der solidarischen Landwirtschaft und Food co-ops keine eigenen empirischen Daten erhoben. Stattdessen wurde sich für den Vergleich mithilfe eines breiten Literatur Reviews auf bestehende Forschung bezogen. Der Fokus des Reviews lag auf wissenschaftlichen Arbeiten, die diese Innovationen im europäischen sowie US-amerikanischen Raum untersucht haben. Für den Vergleich mit den selbst erhobenen Daten wurden sowohl quantitative als auch qualitative Ergebnisse berücksichtigt.

## 4 Forschungsergebnisse

Unsere Forschungsergebnisse zeigen, dass alle untersuchten Innovationen eher wenig inklusiv sind, da zumeist Bevölkerungsschichten mit hohem Bildungsniveau und überdurchschnittlichem Einkommen angesprochen werden. Während sich bei Bürgeraktiengesellschaften nur ein moderates Interesse zeigt, weitere Zielgruppen anzusprechen, wird in den beiden anderen Modellen versucht, auch Bevölkerungsgruppen mit geringerem Einkommen anzusprechen. Betriebe solidarischer Landwirtschaft arbeiten z.B. mit sog. Bieterunden, bei denen Mitglieder über ihren eigenen Beitrag zur Deckung der jährlichen Produktionskosten eines landwirtschaftlichen Betriebs entscheiden können. Viele Food co-ops bieten die Möglichkeit an, dass Mitglieder als Ausgleich für ihre freiwillige Mitarbeit Preisnachlässe im Einkauf erhalten.

Ein weiteres Ergebnis verdeutlicht, dass alle Innovationen sozialen Zusammenhalt stiften, dies aber zum Teil auf unterschiedliche Weise tun. In allen Modellen zeigen sich die Mitglieder mit den Betrieben solidarisch, indem sie in nachhaltig-regionale Wertschöpfungsketten investieren, wobei Produktions-, Verarbeitungs- und Investitionsrisiken mit den Partnerbetrieben geteilt werden. Während dies in den Bürgeraktiengesellschaften über den Kauf von Aktien geschieht, gibt es in den anderen Modellen Bieterunden und Absprachen, die den Produzent:innen ein faires Einkommen sichern sollen. Unsere Untersuchung zeigt, dass in allen Modellen



gemeinwohlorientierte Ziele bei den Mitgliedern eine wichtige Rolle für ihre Engagement spielen (Behrendt et al. 2022).

Die Befragungsergebnisse zeigen, dass es in Bürgeraktiengesellschaften wenig direkten Kontakt zwischen Mitgliedern untereinander aber auch zu den Partnerbetrieben gibt. Trotzdem fühlen sich viele Mitglieder mit der Organisation und ihren Zielen stark verbunden. Von wesentlicher Bedeutung ist, dass die Aktionär:innen den Vorständen und Partnerbetrieben vertrauen und vom mittelfristigen Erfolg der Bürgeraktiengesellschaft überzeugt sind. Um dieses Vertrauen aufrechtzuerhalten, werden die Aktionär:innen sowohl über die finanzielle Situation als auch über die sozial-ökologischen Leistungen der Betriebe ausführlich informiert. Modelle der solidarischen Landwirtschaft und Food co-ops unterscheiden sich z.T. stark in ihrer Organisationsform und im Hinblick auf ihre Mitgliederzahlen. Generell ist es aber üblich, dass die Mitglieder aktiv in die Arbeit und in Entscheidungsprozesse eingebunden sind. Neben den gemeinsamen Zielen, die die Mitglieder verfolgen, hängt ihre Verbundenheit im Vergleich zur Bürgeraktiengesellschaft stärker von persönlichen Beziehungen innerhalb der Gemeinschaft ab.

Die untersuchten Innovationen regen bei den Mitgliedern auch Lernprozesse an. Unsere Befragung zeigt, dass die Aktionär:innen durch ihre Mitgliedschaft ein besseres Verständnis über die finanzielle Situation von Bio-Betrieben entwickeln. Demgegenüber zeigen sich nur moderate Veränderungen im Konsumverhalten der Aktionär:innen. Im Unterschied dazu sammeln die Mitglieder von Solawi-Betrieben oder von Food co-ops praktische Erfahrungen im Anbau, Vertrieb und der Verarbeitung von Lebensmitteln. Zudem lernen sie mehr über eine gesunde und nachhaltige Ernährung, was sich erkennbar auf ihre Konsumententscheidungen auswirkt.

## 5 Schlussfolgerungen und Verwertung

### 5.1 Schlussfolgerungen

Diese Fallstudie macht deutlich, dass die untersuchten Innovationen den sozialen Zusammenhalt zwischen Konsument:innen und Unternehmen der ökologischen Lebensmittelwirtschaft stärken, was als eine wichtige Grundlage für eine Transformation des Ernährungssystems angesehen wird. Sie setzen außerdem weitergehende Impulse, was die Mitverantwortung der Konsument:innen für die Transformation und die Berücksichtigung sozial-ökologischer Mehrwerte bei der Anlage von Kapital angeht. Aufgrund begrenzter Kapazitäten und Ressourcen für Kommunikationsmaßnahmen gibt es nur moderate Bemühungen, die Inklusivität der Innovationen zu steigern. Die Aufnahme von Mitgliedern mit z.T. unterschiedlichen Zielvorstellungen birgt zudem das Risiko, den sozialen Zusammenhalt in den Initiativen zu gefährden.

Insgesamt verfolgen die Modelle unterschiedliche Ansätze, nicht nur was die Förderung sozial-ökologischer Lebensmittelbetriebe und Konsumgewohnheiten betrifft, sondern auch im Hinblick darauf, wie sie Produzent:innen-Konsument:innen Beziehungen stärken. Für eine Transformation des Ernährungssystems können sich diese Ansätze gegenseitig ergänzen. Dabei ist beim Ansatz der Bürgeraktiengesellschaft interessant, dass eine hohe Verbundenheit vorrangig über Informationsmaßnahmen erzielt werden kann, direkte persönliche Kontakte also nicht unbedingt notwendig sind. Die Multiplikation und Ausweitung der Innovationen kann durch



Förderprogramme sowie eine Neuausrichtung ernährungspolitischer Rahmenbedingungen unterstützt werden. Während es auf supranationaler Ebene mehr monetäre Leistungsanreize für die Bereitstellung sozial-ökologischer Mehrwerte im Ernährungssystem braucht, sollte auf regional-kommunaler Ebene mehr für den Aufbau und Erhalt regionaler Wertschöpfungsketten getan werden.

Mit Hilfe der Operationalisierung von sozialem Zusammenhalt konnte diese Fallstudie Ergebnisse zum Zusammenhang zwischen der Qualität sozialer Beziehungen und der unterschiedlichen Entstehung von Verbundenheit liefern. Für die Unterscheidung von Verbundenheit hat sich das „proximity“ Konzept bewährt. Durch die Berücksichtigung von Inklusivität konnte zudem auf Gefahr von sozialer Homogenität hingewiesen werden, die zu einer stärkeren Abgrenzung nach außen führen kann, sodass bestimmte Bevölkerungsgruppen ausgeschlossen werden.

## 5.2 Verwertung

Die Ergebnisse wurden mit den Vorständen und Aufsichtsräten der Bürgeraktiengesellschaften im Verlauf des Projekts diskutiert und als wertvoll für die weitere Arbeit empfunden. Dies gilt insbesondere hinsichtlich der Sensibilisierung für das Thema Inklusivität. In der Projektlaufzeit von drei Jahren war es allerdings nur bedingt möglich, die gewonnenen Erkenntnisse in Maßnahmen umzusetzen, die erprobt und evaluiert werden konnten.

Die Projektergebnisse wurden in zwei Berichten, in einem Konferenzbeitrag sowie einer Journal-Publikation veröffentlicht (Hennchen und Schäfer 2022). Die Ergebnisse wurden im Rahmen der 16. Wissenschaftstagung Ökologischer Landbau vom 7-10. März 2023 und der 29. Konferenz der „European Society for Rural Sociology (ESRS)“ vom 3.-7. Juli 2023 vorgestellt.

Die Ergebnisse wurden zudem möglichst praxisnah in verschiedenen Beiträgen kommuniziert, die sich an ein nicht-akademisches Publikum richten. So wurden in einem rbb24 Interview zum Thema Regionalisierung der Landwirtschaft sowie im Beitrag „Die Tischgesellschaft“ der TU Berlin (<https://www.tu.berlin/themen/exzellenzstrategie/2022/die-tischgesellschaft>) erste Ergebnisse präsentiert. Auf die Bedeutung von sozialen Innovationen wie die der Bürgeraktiengesellschaft wurde auch in einer Tagesspiegel-Beilage der FU Berlin (<https://www.fu-berlin.de/presse/publikationen/tsp/2022/tsp-mai-2022/41-essen-im-krieg/index.html>) hingewiesen. Außerdem wurde mit Unterstützung der Berlin University Alliance ein Filmbeitrag zum Modell der Bürgeraktiengesellschaft auf dem Youtube-Kanal WissenAusBerlin veröffentlicht.

Gemeinsam mit der Social Transitions Research Group (STR) der Universität Basel sowie dem Institut für Nachhaltige Wirtschaftsentwicklung an der BOKU Wien wurde ein Projektantrag im WEAVE Verfahren der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) gestellt. Im Rahmen des Projekts soll das Thema sozialer Zusammenhalt in Ernährungstransformationen am Beispiel transnationaler Wertschöpfungsketten weiter erforscht werden. Der Antrag wurde im April 2023 eingereicht und befindet sich im Begutachtungsverfahren.



## 6 Vorträge und Publikationen

### 6.1 Wissenschaftliche Publikationen

Hennchen, Benjamin, and Martina Schäfer. 2022. "Do sustainable food system innovations foster inclusiveness and social cohesion? A comparative study." *Frontiers in Sustainability*. <https://doi.org/10.3389/frsus.2022.921169>.

Hennchen, Benjamin, and Martina Schäfer. 2023. "Innovative Finanzierungsmodelle zur Förderung des ökologischen Landbaus: Das Beispiel der Bürgeraktiengesellschaft." In *One Step Ahead - einen Schritt voraus. Beiträge zur 16. Wissenschaftstagung Ökologischer Landbau*, edited by Vanessa Bibic and Knut Schmidtke, 730-733.

### 6.2 Wissenschaftliche Vorträge

Schäfer, Martina, and Benjamin Hennchen. 2023. "Innovative Finanzierungsmodelle zur Förderung des ökologischen Landbaus: Das Beispiel der Bürgeraktiengesellschaft." Presented at: 16. Wissenschaftstagung Ökologischer Landbau. Frick, Schweiz, 8.-10.3.2023.

Schäfer, Martina, and Benjamin Hennchen. 2023. "Relevance of community-based financing models for food system transitions." Presented at: 29. Kongress der European Society for Rural Sociology (ESRS). Rennes, Frankreich, 3.-7.7.2023.

### 6.3 Praxisorientierte Vorträge und Veröffentlichungen

Hennchen, Benjamin, and Martina Schäfer. 2021. "Wer sind die Aktionär\*innen der Regionalwert AG Berlin-Brandenburg und wie ticken sie? – Ergebnisse einer Online Befragung." Abrufbar unter: [https://www.ifst-berlin.de/media/Berichte/Ergebnisbericht\\_RWAG-B-B\\_261021\\_final.pdf](https://www.ifst-berlin.de/media/Berichte/Ergebnisbericht_RWAG-B-B_261021_final.pdf).

WissenAusBerlin (2021). Filmbeitrag zum Modell der Bürgeraktiengesellschaft. Im Interview mit Jochen Fritz (Regionalwert AG Berlin-Brandenburg) und Martina Schäfer (Zentrum Technik und Gesellschaft). Gefördert durch die Berlin University Alliance (BUA). Abrufbar unter: <https://www.youtube.com/watch?v=SKBeBK0lshk>.

Hennchen, Benjamin, and Martina Schäfer. 2022. "Ergebnisse aus den Gruppendiskussionen mit Aktionär\*innen der Regionalwert AG Berlin-Brandenburg. Abrufbar unter: [https://www.ifst-berlin.de/media/Berichte/Ergebnisbericht\\_zu\\_den\\_Gruppendiskussionen\\_RWAG\\_BB.pdf](https://www.ifst-berlin.de/media/Berichte/Ergebnisbericht_zu_den_Gruppendiskussionen_RWAG_BB.pdf).

## Literatur

Behrendt, Gerlinde, Sarah Peter, Simone Sterly, and Anna Maria Häring. 2022. "Community Financing for Sustainable Food and Farming: A Proximity Perspective." *Agriculture and Human Values* 39 (3): 1063–75. <https://doi.org/10.1007/s10460-022-10304-7>.

Edelmann, Hanna, Xiomara Fernanda Quiñones-Ruiz, and Marianne Penker. 2019. "Analytic Framework to Determine Proximity in Relationship Coffee Models." *Sociologia Ruralis* 60: 458–481. <https://doi.org/10.1111/soru.12278>.

Howaldt, Jürgen, and Michael Schwarz. 2010. *Social Innovation: Concepts, research fields and international trends*. TU-Dortmund.





International Food Policy Research Institute (IFPRI) 2020. "2020 Global Food Policy Report: Building Inclusive Food Systems." <https://doi.org/10.2499/9780896293670>.

Lessenich, Stephan. 2016. *Neben uns die Sintflut: Die Externalisierungsgesellschaft und ihr Preis*. Berlin: Hanser.

Nowack, Wiebke, Julia Christiane Schmid, and Harald Grethe. 2019. "Wachsen oder weichen!? Eine Analyse der agrarstrukturellen Debatten im Kontext der EU-Agrarpolitik nach 2020." *Gaia* 28 (4): 356–364. <https://doi.org/10.14512/gaia.28.4.7>.

Partzsch, Lena. 2019. "Food localization and agency: The cases of Regionalwert AG and Luzernenhof in Freiburg, Germany." In *Localizing Global Food Short Food Supply Chains as Responses to Agri-Food System Challenges*, edited by Agni Kalfagianni and Skordili, S. Routledge. 55–70. <https://doi.org/10.4324/9780429449284-5>

Renting, Henk, Markus Schermer, and Adanella Rossi. 2012. "Building Food Democracy: Exploring Civic Food Networks and Newly Emerging Forms of Food Citizenship." *International Journal of Sociology of Agriculture and Food* 19: 289–307.

Schiefer, David, and Jolanda van der Noll. 2017. "The Essentials of Social Cohesion: A Literature Review." *Social Indicators Research* 132 (2): 579–603. <https://doi.org/10.1007/s11205-016-1314-5>.